

Bildung in Zeiten von Corona

Einfache Fragen

von Kurt E. Becker

Seit Studientagen habe ich nicht mehr so viele Bücher gelesen wie seit März 2020, als Corona die Herrschaft über unser Leben übernommen hatte und nolens volens das „Home-Office“ in unseren Arbeitsalltag eingezogen war. Aber auch meine intellektuelle Produktivität in Zeiten von Corona kann sich sehen lassen: Immerhin ein Buch und zahlreiche Aufsätze bilanzieren auf der Habenseite, allesamt basierend auf recht soliden Bildungs- und Wissensgrundlagen.

Als Siebzigjähriger bin ich eben kein Bildungs-Pubertierender mehr: Ich habe studiert, meine Studien akademisch mit Titeln abgeschlossen, verstehe mich aber schon immer und auch weiterhin als „ewiger“ Student des Lebens und Arbeitens und weiß, wo und wie ich mich systematisch informieren und weiterbilden kann. Als gelernter Geisteswissenschaftler und Journalist kann ich bibliografieren und recherchieren. Meine Meinung, zu welchem Thema auch immer, bilde ich mir weitestgehend auf Basis eines breiten Spektrums zugänglicher Informationen.

Dieser „Bildungshorizont“ ist das Ergebnis eines ununterbrochenen Lern- und Entwicklungsprozesses quasi von Kindesbeinen an. Und als Psychologe und Student bei Jean Piaget weiß ich natürlich auch um die Rahmenbedingungen der Intelligenz- und Moralentwicklungen bei Kindern. Und die Notwendigkeit kontinuierlicher Inspiration und Förderung bei Schülern und Studenten erschließt sich mir als Pädagoge und Initiator diverser gemeinnütziger Institutionen im Bildungssektor. Kurzum: Ich habe ein entwickeltes Bewusstsein und Urteilsvermögen gegenüber der Welt und ihren Wirklichkeiten, Ergebnis einer in allen Lebensaltern intakten Bildungsentwicklung.

Diese ausführliche Vorrede führt zu einfachen Fragen – verheerende Konsequenzen im Individuellen, Sozialen, Politischen, Beruflichen, Wirtschaftlichen, Kulturellen befürchtend: Was geschieht mit den in pandemischen Zeiten heranwachsenden Generationen? Was macht Corona mit den bildungspubertierenden Menschen? Und was konkret leisten die in der Verantwortung stehenden Repräsentanten einschlägiger politischer und sozialer Institutionen im Gefolge von Corona, deren Mutanten und weiterer Pandemien bei der Beseitigung von Bildungsengpässen in Kindergärten, Schulen und Universitäten? Wie weit haben die Verantwortlichen in der Politik dafür gesorgt, dass auch in krisenhaft außeralltäglichen Zeiten dem Bildungskanon einer zivilisierten Welt demokratischer Prägung Genüge getan werden kann?